

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

N^o. 112.

Sonnabend, den 23. September

1882.

Auction.

Von dem unterzeichneten Hauptzollamte sollen
Montag, den 25. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr

eine Quantität confiscirte Gegenstände, als: **weißes und bemaltes Porzellan, Rauchtabak, Seife, ein Pferdegeschirr, Schuhmacher-, Klempner-, Korbflechter-, leinene und wollene Waare, Perl-**

stickerei und eine größere Post **baumwollene Maschinenstickerei**, sowie eine Parthie **altes Registerwerk**, und zwar 226 kg als Maculatur und 200 kg zum Einstampfen in Papiermühlen, an Hauptamtsstelle gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend veräußert werden.

Eibenstock, am 22. September 1882.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.
Raundorf.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Zusammenstellung der Forderungen, welche die Deutschen in Egypten in Folge der dortigen Wirren für den von ihnen erlittenen Schaden zu erheben haben, führt, wie man schreibt, zu Wahrnehmungen, welche vielleicht, abgesehen von den eventuellen Maßregeln zu Erlangung von Entschädigung noch Folgen haben dürften. Erst jetzt gewinnt man einen Einblick in den Geschäftsumsatz, den deutsche Firmen in Egypten gemacht haben, während man bisher dadurch, daß die Vermittelung ausländischer Commissionshäuser benutzt wurde, an einer richtigen Beurtheilung dieser Verhältnisse behindert war. Die Regierung wird zweifellos aus den gewonnenen Ergebnissen einen erweiterten Anhalt für die Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen in Egypten gewinnen.

— Hofprediger Frommel a. Berlin sagte in seiner Rede an dem Schwedensteine bei Lügen: „Es giebt klingende Steine wie jener Stein auf Rhodos, der klingt, wenn ihn der Morgenstrahl trifft. Hier dieser Schwedenstein ist ein solcher klingender und singender Stein, der, 200 Jahre lang stumm liegend, durch den Morgenstrahl der Liebe getroffen, zu singen und klingen anfängt; er singt erstens von des Helden Lob, zweitens von der Brudernoth, drittens von der Liebe Morgenroth, viertens von dem starken Herrn und Gott.“ 10,000 andächtige Zuhörer lohnten ihm für dies schöne Wort mit ihrem Beifall.

— Die Zahl der bei dem Hügeltener Eisenbahnunfall Verunglückten steht nunmehr fest. Es sind sofort getödtet worden und bisher an ihren Verletzungen gestorben im Ganzen 75 Personen; schwer und mittelschwer verletzt sind 95 Personen und leichtere Verletzungen haben gegen 100 Personen davongetragen. Die Gesamtzahl aller Verunglückten beläuft sich hiernach auf 270. Von den Schwerverwundeten schweben noch vier in Lebensgefahr, sodas die Zahl der Todten sich noch vermehren kann.

— Rußland. Der Czar und die Czarin sind in Moskau eingetroffen; man glaubt allgemein, daß die Krönung nunmehr stattfinden wird. Die Reise nach Moskau erfolgte so plötzlich und wurde bis zum letzten Augenblick geheim gehalten; in der gleichen Weise wird wahrscheinlich auch die schon so oft angekündigte Krönung vollzogen werden. — Ein Petersburger Brief der „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, die Reise des kaiserlichen Paares nach Moskau gelte dem solennem Besuch der dortigen Ausstellung; von einer improvisirten Krönungsfeier könne keine Rede sein.

— Moskau, 20. September. Von Seiten der Hofbehörden wird als Befehl des Kaisers bekannt gegeben, daß aus Anlaß der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin und deren Besuchs in der Uspens'schen Kathedrale alle hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garde, der Armee und der Flotte, ingleichen der adeligen Personen beiderlei Geschlechts, und die Stadthäupter von Moskau und anderen Städten, endlich die russischen und die ausländischen Ehren-Kaufleute und Handwerker heute Mittag 1 1/2 Uhr sich im großen Kremplapalast einzufinden haben. Die Stadt hat zu Ehren der kaiserlichen Majestäten festlichen Flaggenschmuck angelegt. Die Ausstellung ist während des 21. und 22. Sept. c. für das Publikum geschlossen.

— Dänemark. Um der gegenwärtig in Kopenhagen grassirenden Brantweinpest energisch zu Leibe zu gehen, hat die dänische Regierung angeordnet, von den 1350 Kneipen der Residenzstadt 1050, also etwa 3/4, sofort zu schließen, und den von dieser

harten Maßregel Betroffenen nur die geringe Entschädigungssumme von je 350 Mark zu gewähren. Diese Maßregel hat einen stark russischen Beigeschmack.

— Spanien. Das Madrider Cabinet macht wieder erhebliche Anstrengungen, um an den voraussichtlichen europäischen Berathungen über die ägyptische Frage theilnehmen zu können. In Berlin, Wien und Petersburg ist man diesen spanischen Wünschen, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, durchaus freundlich gesinnt. Auch Italien scheint dieselben zu unterstützen. Wie sich Frankreich und England zu ihnen verhalten werden, ist allerdings noch abzuwarten; doch dürfte voraussichtlich diesmal der Ehrgeiz Spaniens befriedigt werden.

— Egypten. Sämmtliche Unterführer Arabi's haben sich jetzt den Engländern ergeben; bald beginnt das Strafgericht gegen die Rebellen. Die Engländer aber wollen Milde walten lassen; sie fühlen sich auch als Herren der Justiz und haben dem Vizekönig und zu wissen gethan, daß ohne Zustimmung der englischen Regierung kein Todesurtheil gegen einen Rebellenführer vollstreckt werden dürfe. Die Engländer sind aber nicht nur die Freunde Egyptens, sondern auch die der Türkei. Lord Dufferin hat der Pforte mitgetheilt, daß England von weiteren Verhandlungen wegen der Militär-Konvention absehen müsse, da dieselbe jetzt zwecklos geworden wäre; er sprach aber zugleich seine Freude darüber aus, daß der Abbruch dieser Verhandlungen das gute Einvernehmen zwischen England und der Pforte nicht stören werde; denn beide Staaten hätten ja dieselben Anschauungen bezüglich Egyptens. Das letztere ist insofern richtig, als beide Egypten als eine Zitrone betrachten, aus der man nach Möglichkeit Saft herauspressen müsse.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 20. September. Der Kaiser Wilhelm hat an den König folgendes Handschreiben gerichtet: „Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Die am heutigen Tage beendigten diesjährigen großen Herbstübungen des zwölften königlich sächsischen Armee-Korps haben ein in jeder Beziehung so sehr erfreuliches Resultat ergeben, das Ich Ew. Majestät Land und Truppen nicht verlassen kann, ohne Meiner schon nach den einzelnen Uebungstagen ausgesprochenen lebhaften Befriedigung und Anerkennung nochmals gegen Ew. Majestät den wärmsten Ausdruck zu geben. Ew. Majestät Armee-Korps befindet sich in der That nach jeder Richtung in einem besonders guten Ausbildungsstande und läßt erkennen, daß das im Kriege und Frieden bewährte Soldatenauge seines Königs diese Ausbildung auf das Sorgfältigste überwacht, und daß an derselben an allen Kommandostellen mit großer Sachkenntnis und Hingabe gearbeitet wird. Ich spreche Ew. Majestät Meinen herzlichsten Glückwunsch zu solchem Resultat aus und empfinde eine aufrichtige Freude darüber, Mich immer wieder zu überzeugen, wie sehr Unsere Ansichten über die hohe und weitgreifende Wichtigkeit des kriegerischen Zustandes der Truppen übereinstimmen. Ew. Majestät bitte Ich, auch Ihren Truppen und insbesondere auch ihren Führern, vor Allem aber dem kommandirenden General, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, Kenntniß von Meiner lebhaften Anerkennung ihrer Leistungen geben zu wollen und bitte Ich zugleich, auch Meinen wärmsten Dank für die überaus freundliche und Meinen Herzen sehr wohlthuende Aufnahme entgegen zu nehmen, die Mir in Ew. Majestät Hause und in Ihrem Lande zu Theil geworden ist. Mit

der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe Ich Ew. Majestät freundlichster Vetter und Bruder. gez. Wilhelm.“

— Der Manöver-Correspondent der „Vossischen Ztg.“ ist des Lobes voll über die Haltung der sächsischen Truppen bei der Kaiserparade. Derselbe schreibt: „Wer, wie ich, das XII. Corps bei seiner Organisation im Jahre 1867 gesehen, dann wieder im Jahre 1870 in der Schlacht bei St. Privat, wo es das XII. Corps war, das unseren hartbedrängten Garden so todesmüthig zu Hilfe eilte, der wird für dasselbe stets die Sympathie empfinden, die man einer braven, tüchtigen Truppe zollen muß. Ich konnte daher nicht umhin, in diesem Jahre, wo ich Gelegenheit hatte, zwei preussische Corps in ihrer attbewährten Schneidigkeit zu sehen, auch dem XII. Corps bei Gelegenheit der Besichtigung durch den obersten Kriegsherrn beizuwohnen. Meine Erwartungen sind übertroffen, das lgl. sächs. Armee-Korps macht einen über alles Lob erhabenen Eindruck, und kann sich jedem alten preussischen Armee-Korps zur Seite stellen. Das Gefühl wird heute ein jeder alte preussische Soldat gehabt haben, der das Corps beim herrlichsten Sonnenschein in zwei Treffen in Paradeaufstellung formirt sah.“

— Se. Majestät König Albert hat nach den nunmehr vollendeten Manövern einen Tagesbefehl an die Generale, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des XII. Armee-Korps erlassen, in welchem er ihnen seine vollste Anerkennung ausdrückt.

— Waldheim. Am 18. September Nachts in der 12. Stunde wurde ein an der äußeren Ringmauer der hiesigen Strafanstalt auf Posten stehender Soldat von einem Civilisten mit einem Terzerol bedroht, welches inbezug 2 Mal abgedrückt, versagte. Dem dreimaligen Anrufen des Postens leistete der Angreifer keine Folge, sondern ergriff die Flucht, worauf der Soldat in der Meinung, einen entsprungnen Sträfling vor sich zu haben, sein Gewehr auf denselben abdrückte, ohne ihn jedoch zu treffen. Die unmittelbar nach dem Schusse angeordnete Durchzählung des Personals ergab, daß in der Anstalt kein Sträfling fehlte. Ob der Angriff ein ernstgemeinter war, oder ob nur ein Akt sträflichen Uebermuthes vorliegt, ist zur Zeit noch nicht zu ermitteln gewesen.

— Rößwein. Binnen Kurzem wird in Rößwein eine Fachschule für Müller eröffnet werden, welche deren Director, Herr Simon-Adermann von Halle a. S., hierher verlegt. Die Veranlassung dazu gab das Comité zur Hebung der Industrie Rößweins und haben sich die städtischen Collegien bewogen gefunden, Herrn Simon-Adermann eine jährliche Subvention von 800 M. auf fünf Jahre zu bewilligen. Es steht auch zu hoffen, daß unsere lgl. Staatsregierung, welche mit reger Theilnahme die Vermehrung geeigneter Fachschulen fördert und ihre Wirksamkeit überwacht, ebenfalls der Rößweiner Müllerschule ihre Huld gewähren wird. Dieselbe soll in der Döbelner Straße in dem dafür vorzüglich passenden Hausgrundstück, sowie in der im Garten befindlichen Villa des Herrn Baumeister Thomas errichtet werden.

— Wie unseren Lesern noch erinnertlich sein wird, machte vor einiger Zeit ein grauenhafter Mord, welcher in Roffen stattfand, überall viel von sich reden. Der in der dortigen Strafanstalt internirte Tischlergeselle Julius Dolar Apizsch aus Clauben hatte am 8. Juli d. J. bei seiner Flucht aus der Anstalt das einzige Töchterchen des Anstaltsinspectors Wähler zu Roffen, ein kleines Schulkind, schmählich und auf schauerhafte Weise getödtet. Dieser Tage hat nun